



sehen und ernten

Der Ehrenpreis für Gestaltung ist die erste deutsche Auszeichnung für gelungene Gestaltung, die sämtliche gestalterischen Disziplinen umfasst und sich ausdrücklich an jene richtet, für die gestaltet wird: die Nutzer.

Das Bundesverdienstkreuz ist unser Vorbild. Wir Bürger können uns gegenseitig → [kostenlos](#) und mit überzeugender schriftlicher Begründung dafür vorschlagen. Dieser Staatspreis will nichts weiter, als öffentlich und mit kräftigem Applaus Menschen zu ehren, die Gutes schaffen.

Das wollen wir auch. Und zwar im Bereich der Gestaltung. Warum? Weil Gestaltung unser heutiges Leben bestimmt – weit über den ästhetischen Aspekt hinaus: funktional und atmosphärisch, digital und analog, jederzeit. Und das in allen Bereichen: von Kommunikation, Identität und Unterhaltung über Produkt, Kleidung und Zier bis Raum, Gebäude und Gelände. Unsere sieben Preiskategorien verdeutlichen, dass wir vor allem jene Gestalter würdigen wollen, die forschen und experimentieren und die unsere Welt verschönern und verbessern.

Wir, das sind die Mitwirkenden des Ehrenpreises, einer 2012 von Juli Gudehus gegründeten Non-Profit-Organisation mit Sitz in Berlin. Wir hoffen: je mehr einzelne Menschen gelungene Gestaltung sehen, desto mehr davon werden alle Menschen ernten.

Jeder, der gute → [Gestaltung](#) zu schätzen weiß, kann auf unserer Seite Arbeiten vorschlagen, → [diskutieren](#) und für den Publikumspreis empfehlen. 28 Gutachter nominieren jeder ein bis zwei Arbeiten, sieben Juroren verleihen den Ehrenpreis für Gestaltung. Gutachter, Juroren und Datum der Verleihung geben wir noch bekannt.

Sämtliche Arbeiten, Texte und Beteiligte sind und bleiben auf unserem Portal sicht- und findbar. Über die Jahre wird hier eine ständig verfügbare Schausammlung wachsen, eine Informations- und Inspirationsquelle ohne Gleichen. Darauf freuen wir uns schon.



Preiskategorien – sieben auf einen Streich

Die Jury verleiht den Ehrenpreis ohne Abstufungen und unabhängig von der gestalterischen Disziplin. Unabhängig von der Entscheidung der Jury erhält die Arbeit mit den meisten Stimmen den Publikumspreis.

»durch die Blume«

Arbeiten, die sich mit einem unliebsamen oder und delikaten Thema befassen

In vielen Bereichen unseres Lebens regieren Gedankenlosigkeit und Lieblosigkeit. Zum Beispiel Tod. Was in diesem Bereich an Gestaltung zu finden ist, ist in Deutschland überwiegend zwischen Kitsch und Historismus angesiedelt und jenseits von gut. Dabei bedarf besonders jemand, der einen geliebten Menschen verloren hat, der Stärkung und des Trostes. Vielleicht haben Sie auch schon einmal angesichts gängiger Drucksachen und Särge innigst gewünscht, es möchte sich wenigstens ein einziger guter, zeitgenössischer Gestalter einmal mit der Materie beschäftigen?

Und dieses Thema ist nur eines von vielen unliebsamen oder und delikaten Themen. Wir freuen uns auch über gelungene Arbeiten zu Steuererklärung, Behinderung, Warten, Fäkalien, Obdachlosigkeit oder Alter.

»Nächstenliebe«

Arbeiten, die Respekt fördern oder und Hilfsbereitschaft erleichtern

Lieben wir unseren Nächsten? Sind wir respektvoll gegenüber Menschen, Tieren, Pflanzen – überhaupt gegenüber unserer ganzen Umwelt? Und was bringt uns dazu, mitfühlend zu sein und zu helfen? Vielleicht sind es solche klugen Arbeiten, wie wir sie in dieser Kategorie erhoffen: Gestaltung, die uns hilft zu begreifen, wie es jemand anders in seiner Situation geht. Die uns davon überzeugt, andere und anderes gelten zu lassen. Und die in uns den Impuls auslöst, mit anzupacken oder uns sogar langfristig zu engagieren. Gestaltung, die es uns spielerisch nahe legt und leicht macht, ein guter Mensch zu sein.

»Begleiterscheinung«

Arbeiten, die berühren oder und nachdenklich machen

Alles um uns herum ist gestaltet: Gebäude, Verkehrsmittel, Kleidung, Produkte und Geräte. Täglich überfluten uns Botschaften aller Art: Anweisungen, Hinweise, Verbote und Verlockungen. Manches davon ist so gestaltet, dass es uns erstaunlich lang im Sinn bleibt. Weil es so hintergründig ist oder im Gegenteil so schonungslos direkt. Manches davon schafft, etwas in uns in Schwingung zu versetzen – vielleicht nur zart, vielleicht aber auch mit einem Paukenschlag. Auf genau solche Arbeiten freuen wir uns in dieser Kategorie.

Haben Sie etwas gesehen, was Ihnen unerwartet zu Herzen ging? Hat etwas spontan Ihre Sehnsucht geweckt? Haben Sie etwas benutzt, das Sie nachhaltig irritierte oder einen Ort besucht, an dem Sie sich überraschend wohl fühlten?



»ah und oh«

Erfindungen und verblüffende, experimentelle oder und raffinierte Arbeiten

Es ist ja auch so bequem: das Gewohnte ist da und gut. Warum weiter darüber nachdenken? Läuft doch alles. Doch dann kommt wirklich jemand und entlockt uns ein »Huch?« oder »Wow!«. Dieser jemand hat sich aus purer Lust – vielleicht auch aus Naivität oder Sturheit – mit etwas befasst und ist zu einem Ergebnis gekommen wie niemand zuvor. Das Alte sieht auf einmal ganz schön alt aus. Wir wollen dieses aufregende Neue, das unsere Sinne belebt! Wir wollen dieses intelligente Dings, das ein Problem löst, von dem wir gar nicht wussten, das wir es hatten!

Sie wissen aber nicht, ob »Ihre« Arbeit die erste ihrer Art ist oder war? Schlagen Sie sie trotzdem vor. Manchmal liegen etwas in der Luft und in kurzer Zeit erscheinen unabhängig voneinander ganz ähnliche Arbeiten.

»weniger ist mehr«

Arbeiten, die Nerven, Zeit, Kraft, Ressourcen oder und Energie sparen helfen

Ach wie herrlich! Endlich kein umständliches Gefummel mehr, kein Fingerklemmen, keine Schleppelei, keine nervtötende Warterei, keine Verwirrung. Stattdessen geht alles leicht: Formulare, die man sofort kapiert. Deren Ausfüllen vielleicht beinahe Spaß macht. Clevere Verpackungslösungen. Schmuck mit Schutzfunktion oder schmückender Schutz. Fantastische App-Helferleins. Ausstellungsgestaltung, die Vorhandenes integriert. Einfach alles, was uns Unnötiges und Unerfreuliches erspart, ist in dieser Kategorie gern gesehen.

»Sonnenschein«

stimmungsaufhellende oder und erheiternde Arbeiten

Nein, der schnelle Gag interessiert uns in dieser Kategorie nicht. Uns geht es hier um das, was Ihnen auch beim soundsovielten Betrachten oder Benutzen immer noch ein Lächeln oder schallendes Lachen entlockt. Wie schafft es das? Erzählen Sie es uns!

Besonders interessant sind Bereiche, die normalerweise überhaupt nicht lustig oder richtiggehend deprimierend sind. Wer schafft es mit seiner Gestaltung, die Stimmung derjenigen aufzuhellen, die damit oft oder dauerhaft in Berührung kommen? Beispielsweise mit Behörden, Autobahnen, Psychiatrie, Industrieanlagen, Polizei? Es darf auch gerne etwas sein, was für Sie zu Hause oder am Arbeitsplatz die reine Wonne bedeutet. Etwas, das Ihre Laune katapultartig hebt, wenn Sie es ansehen, benutzen, anziehen, betreten.



»kleine Ewigkeit«

Arbeiten, die wirken, als habe es sie schon immer gegeben

Das kennen Sie bestimmt: etwas, das vom ersten Tag an unglaublich vertraut war, sich ganz selbstverständlich in das Bestehende eingefügt hat. Wie konnte die Menschheit bisher bloß ohne das leben? Der geborene Klassiker. Man konnte es sofort intuitiv bedienen, man fand sich dort sofort zurecht, man will nicht mehr ohne. Willkommen in dieser Kategorie!

Mit dem Ehrenpreis möchten wir hier den oder die Schöpfer einer Arbeit würdigen, die zum leuchtenden Vorbild für eine ganze Gattung wurde. Sie sind sich nicht sicher, ob »Ihre« Arbeit die erste ihrer Art ist oder war? Schlagen Sie sie trotzdem vor und schildern sie ihre spezifischen Qualitäten.

»einfach toll«

Publikums-Ehrenpreis

Gibt es beim Ehrenpreis Arbeiten, die Sie begeistern? Mit einem Klick auf den Tropfen dort lassen Sie ein bisschen Lob auf den Gestalter regnen. Ihr Kompliment wird Wasser auf seinen Mühlen sein und dazu beitragen, dass mehr solcher toller Arbeiten entstehen. Die Arbeit mit den meisten Stimmen erhält den Publikumspreis – unabhängig davon, in welcher der sieben oben genannten Kategorien sie vorgeschlagen wurde.

Dieser Regen bringt Segen, ganz gewiss. Und Reden bringt auch Segen: je mehr über Gestaltung gesprochen wird, desto mehr kommt das nicht nur den einzelnen Gestaltern sondern der ganzen Disziplin zugute. Sie können dazu beitragen, dass unsere Preisträger außer der reinen Ehre – in allen Preiskategorien – auch einen kleinen Geldregen erhalten, mit dem sie im Idealfall eine Weile lang unabhängig forschen und Neues entwickeln können. Durch Ihre finanzielle Unterstützung darf sich die Welt auf weitere großartige Arbeiten dieser Preisträger freuen.



Reden über Gestaltung

Ich sehe was, was Du nicht siehst und das ist ... toll!

Hundertprozentige Objektivität gibt es nicht, auch nicht in den Naturwissenschaften, noch nicht einmal in der Mathematik. Der Umkehrschluss, dass es bei Gestaltung hundertprozentig um Subjektivität geht, ist allerdings auch falsch. Es ist nur so, dass es hier viel weniger substantiell Messbares und qualitativ Quantifizierbares gibt. Es gibt kein Maßband, auf dessen Skala man einen Wert ablesen könnte.

Umso wichtiger ist ein guter Diskurs, geführt mit Leidenschaft, Offenheit und Integrität.

Die eigene Wahrnehmung von Gestaltung sprachlich zum Ausdruck zu bringen, ist allerdings nicht einfach. Urteilen ist noch schwieriger. Wer darf sich das anmaßen? Nur Fachleute, die selbst anerkanntermaßen gute Arbeiten machen? oder auch Laien, die mit diesen Arbeiten leben? Beim Ehrenpreis laden wir – mit Zustimmung der jeweiligen Urheber – beide Seiten ein.

Wir müssen reden: Fachleute und Laien und der Ehrenpreis

Demokratie und Gestaltung vertragen sich denkbar schlecht miteinander. Dennoch urteilen beim Ehrenpreis nicht nur Experten, sondern unabhängig davon auch das Publikum. Jeder darf jede Arbeit kommentieren, diskutieren und für den Publikums-Ehrenpreis empfehlen. Jeder Mensch ist mit fünf Sinnen und einem Verstand ausgestattet, die geweckt und geschärft werden können. Insofern besitzt jeder das nötige Instrumentarium zur Beurteilung. Weitere wichtige Faktoren hierbei sind Erfahrung und Bildung. Wer sich nämlich 100 oder 1.000 oder 10.000 Stunden lang mit etwas beschäftigt hat, wird dieses Etwas entsprechend differenzierter und kundiger beurteilen und verargumentieren als jemand, der sich noch nie oder wenig damit befasst hat. Und dennoch kann passieren, dass ein Unkundiger etwas sieht, was Fachleute (so) noch nicht gesehen haben, gerade weil ihm diese Expertise fehlt, weil er möglicherweise einen frischen, unverstellten Blick hat.

Aber das wirklich gute Urteil zeichnet sich dadurch aus, dass es nicht nur mit Sachverstand, sondern auch mit Liebe getroffen wird. Und hiermit sind wir wieder bei der Subjektivität.

Es ist einfach so: Menschen sind Stimmungen unterworfen, auch denen anderer. Sie stehen unter dem Einfluss von Erlebnissen, Jahreszeiten, Wetter, der Atmosphäre eines Raumes oder Ortes, der Dynamik einer Gruppe und so weiter. Je nachdem wird ein Urteil immer (graduell) unterschiedlich ausfallen, auch von Fachleuten.

Der Ehrenpreis versteht sich entsprechend nicht als absolute Instanz, sondern wirft ein temporäres Schlaglicht. Das eigentliche Ziel ist also nicht die Auszeichnung, sondern der Weg dahin, der Diskurs.



Warum? Reden bringt Segen!

Je mehr über Gestaltung gesprochen wird, desto mehr kommt das nicht nur den einzelnen Gestaltern sondern der ganzen Disziplin zugute. Wir hoffen: je mehr einzelne Menschen gelungene Gestaltung sehen und sich darüber austauschen, desto mehr gelungene Gestaltung werden alle Menschen ernten. Dafür bedarf es der Bereitschaft von Gestaltern, Auftraggebern und Rezipienten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und darauf freuen wir uns.

PS

Später einmal wird es eine Veranstaltungsreihe namens »Reden über Gestaltung« geben, über die dann auf unserer Website berichtet wird, mit Terminen und Orten und und und.



die blaue Blume

Kennen Sie diese blau blühende Pflanze namens Ehrenpreis? Auch wenn Sie es vielleicht nicht wissen, gesehen haben Sie sie sehr wahrscheinlich schon einmal, denn Ehrenpreis zählt um die 500 Arten und ist weltweit verbreitet.

Ebenso wird Gestaltung zwar oft gesehen, aber nicht bewusst wahrgenommen. Dennoch ist jeder von uns jederzeit und in jeder Lebenslage von Gestaltetem umgeben und der Artenreichtum der gestalterischen Betätigungsfelder von App, Bluse und Comic bis hin zu Xylographie, Yacht und Zierat ist nahezu unendlich groß.

Diese Gemeinsamkeit ist einer von mehreren guten Gründen, die blaue Blume zur Namens-Patin unseres Preises zu machen. Auch die Doppeldeutigkeit des Wortes ist kein Zufall.

Bei näherer Betrachtung erweist sich nämlich Ehrenpreis als ganz besonderes Gewächs. Der »Ehrenpreis« als Preis wurde aus unbestritten idealistischen Gründen ins Leben gerufen. Dazu passt ganz hervorragend, dass die blaue Blume seit der Romantik ein poetisches Symbol der Sehnsucht nach dem Guten, Schönen und Wahren ist. Wir wollen mit dem Ehrenpreis Gestalter würdigen, die unsere Welt verschönern und verbessern.

Im Volksmund »Allerweltsheil«, »Wundheilkraut« und »Grundheil« genannt, ist der Ehrenpreis außerdem eine Heilpflanze und lindert Hautprobleme, regt den Stoffwechsel an und hilft gegen Bronchitis, Asthma und Allergien. Manche Arten des Ehrenpreis sind nahrhaft und schmecken bitter-würzig. Andere lösen Halluzinationen aus. Dass man Ehrenpreis nicht abpflücken darf, weil es sonst Gewitter gibt, ist ein weit verbreiteter Volksglaube.

Auch bei Gestaltung wird über Art und Grad der Wirkung viel orakelt. Dass gute Gestaltung nicht nur das Auge erfreut, sondern auch Gutes bewirkt, ist jedoch unbestritten. Gestaltung leitet, schafft Identität, bewahrt, zeigt, verbirgt, unterhält, vereinfacht, verleiht Atmosphäre und beeinflusst die Stimmung, sorgt für Sicherheit und Verständnis.

Der »Ehrenpreis« will Gestalter für ihr Schaffen würdigen. Möge ihre Phantasie blühen und ihre Arbeit gedeihen und deren allgemeine Wertschätzung und Wahrnehmung wachsen!



Noch Fragen?

Vermutlich haben Sie noch immer jede Menge Fragen. Auf einige Fragen werden wir von allein im Leben nicht kommen und freuen uns über eine entsprechende Mail von Ihnen. Die meisten Fragen dürften Sie jedoch hier beantwortet finden.

Wie kam es dazu?

Viel ist von Zufällen abhängig. Auch in der Gestaltung. Die guten Kräfte wahrzunehmen, die guten Momente beim Schopf zu packen, von einer guten Frage zur nächsten zu gelangen, ... wichtig ist weder, wer wie wo womit ganz genau angefangen hat, noch, wo ganz genau es hingehet und wann man da ankommt. Wichtig ist der Weg, das In-Bewegung-Bleiben, das Streben nach dem Guten, die Neugier.

So hat auch der Ehrenpreis seinen Lauf genommen. Dessen Gründerin, Juli Gudehus, hatte eine Idee, hat dafür Mitwirkende gewonnen, ihre Fühler nach allen Seiten ausgestreckt, ihre Zeit und Kraft investiert. Nur ein Keim bislang, noch nicht abzu-sehen, was daraus wird. Dieser darf sich organisch entfalten, darf wachsen, sprießen und gedeihen. Und wird sehr davon abhängen, welche weiteren Menschen sich dieser Bewegung anschließen. Im besten Fall wird es ein lebendiges, transparentes, starkes Gebilde, das von der Stärke und Warmherzigkeit, Expertise und Haltung der Beteiligten zehrt.

Wer seid Ihr?

Wir sind das Volk, könnte man fast sagen. Nicht nur arbeiten wir als Gestalter mit allen erdenklichen anderen Disziplinen zusammen, unser Berufsspektrum umfasst auch Informatik, Physik, Marketing, Volkswirtschaft, Buchhandel, Kulturwissenschaft und Philosophie.

Die jüngsten von uns sind Anfang 20, die ältesten Mitte 50 und unsere erste Sponsorin ist Mitte 70. Wir leben in Augsburg, Berlin, Bonn, Braunschweig, Bremen, Dresden, Hamburg, Halle, Karlsruhe, Kassel, Köln, Magdeburg, Mainz, Münster, Nürnberg, Pforzheim, Wiesbaden und Wuppertal. Sogar aus Ifrane, Paris, Zürich und München sind Mitwirkende dabei.

Warum ist hier immer von »Gestaltung« die Rede und nicht von »Design«?

»Design« ist zwar jedem ein Begriff, aber als solcher auch schon reichlich abgegriffen: ein Trigger für ganz bestimmte klischeehafte Assoziationen. Auf jeden Fall ein Platzhalter für alles, was besonders bunt, schräg oder sonstwie auffällig ist.

»Gestaltung« fällt nicht unbedingt auf. »Gestaltung« ist ein schönes deutsches, ein bisschen altmodisches Wort und mit seinen ganzen Bedeutungen wesentlich weiter gefasst als »Design«. Architekten etwa oder Bühnenbildner würden sich kaum »Designer« nennen, aber »Gestalter« sind sie auf jeden Fall. Und da der Ehrenpreis offen ist für sämtliche gestalterischen Disziplinen, unter anderem Architektur und Bühnenbild, passt es umso besser, finden wir.



Was gehört im Sinne des Ehrenpreises alles zu »Gestaltung« dazu?

Im Sinne des Ehrenpreises alles, was zugleich eine Funktion und ein Aussehen hat und von Menschen erschaffen wurde. Die gestalterischen Betätigungsfelder sind vielfältig und reichen von App, Bluse und Comic bis hin zu Xylographie, Yacht und Zierat. Es gehören nicht dazu: Bewegung, Sound, Geruch, Geschmack, Prozesse, Service.

Was hat es mit der Kanne auf sich?

Unsere kleine Gießkanne ist für uns ein Symbol der gezielten und liebevollen Fürsorge, für die es keinerlei Vorbildung bedarf. Dazu passt ganz fabelhaft, dass »Ehrenpreis« auch der Name einer blauen Blume ist. Und Gestaltung ist ein gesellschaftlich hochgradig relevanter Bereich unserer Kulturlandschaft.

»Kultur« und »Kultivieren« im biologischen und gesellschaftlichen Sinne liegt übrigens ganz nah beieinander. In beiden Fällen geht es um die Schaffung und Aufrechterhaltung von Bedingungen, die ein optimales Wachstum ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, dass gute Gestaltung mehr wahrgenommen und gewürdigt und besser honoriert wird. Toll, wenn Sie uns dabei volle Kanne unterstützen!

Was hat es mit dem Tropfen auf sich?

Gibt es beim Ehrenpreis Arbeiten, die Sie begeistern? Mit einem Klick auf den Tropfen dort lassen Sie ein bisschen Lob auf den Gestalter regnen. Ihr Kompliment wird Wasser auf seinen Mühlen sein und kann ein klein wenig dazu beitragen, dass mehr solcher toller Arbeiten entstehen. Die Arbeit mit den meisten Stimmen erhält einmal jährlich den Publikumspreis.

Dieser Regen bringt Segen, ganz gewiss. Und Reden bringt auch Segen: je mehr über Gestaltung gesprochen wird, desto mehr kommt das nicht nur den einzelnen Gestaltern sondern der ganzen Disziplin zugute. Sie können dazu beitragen, dass unsere Preisträger außer der reinen Ehre auch einen kleinen Geldregen erhalten, mit denen sie im Idealfall eine Weile lang unabhängig forschen und Neues entwickeln können. Durch Ihre finanzielle Unterstützung darf sich die Welt auf weitere großartige Arbeiten dieser Preisträger freuen.

Wer kann Vorschläge machen?

Jeder, der gute Gestaltung zu schätzen weiß, kann Arbeiten vorschlagen. Zum Beispiel Sie? Wir würden uns freuen. Ob Sie die Arbeit betrachten, besitzen, benutzen, ob regelmäßig, zu bestimmten Gelegenheiten oder einmalig, ob Sie die Arbeit beauftragt oder deren Entstehen in anderer Weise begleitet haben, ist uns gleich.

Hauptsache, Sie können und möchten in Worte fassen, was Sie an der von Ihnen vorgeschlagenen Arbeit begeistert. Mit diesem Plädoyer werden Sie Pate der Arbeit. Sie können Arbeiten nur als Person, nicht als Firma oder Institution vorschlagen. Wenn Sie Gestalter einer Arbeit sind, die für den Ehrenpreis vorgeschlagen wurde, dürfen Sie umgekehrt trotzdem gern auch Pate der Arbeiten anderer Gestalter sein.



Wieviele Arbeiten kann ich vorschlagen?

Sie können so viele Arbeiten vorschlagen, wie Sie möchten.

Wie aktuell muss die Arbeit sein?

Die Arbeit kann auch älteren Datums sein. Unabdingbar ist, dass der Gestalter noch lebt und die Ehrung entgegennehmen kann.

Wessen Arbeiten kann ich vorschlagen?

Der Ehrenpreis ist ein nationaler Preis. Ob eine Arbeit in Deutschland steht oder produziert wurde, ist kein hinreichendes Kriterium. Für den Ehrenpreis vorgeschlagene Arbeiten müssen von einer deutschen oder in Deutschland ansässigen Person oder Firma gestaltet sein.

Die Person kann beliebigen Alters und beliebiger Profession sein. Gestaltungsteams können beliebig zusammengesetzt sein. Die Person oder das Team können einer Firma, Organisation oder Institution angehören. Der (oder mindestens einer der) Gestalter soll die Ehrung entgegennehmen können.

Eigene gestalterische Arbeiten von Paten können vorschlagen werden.

Kann ich auch meine eigene Arbeit vorschlagen?

Das entspricht zwar nicht der Idee des Ehrenpreises, aber: ja, Sie können. Sie sind sich hoffentlich darüber im Klaren, dass Ihr Name dann sowohl bei »Pate« als auch bei »Gestalter« vorkommt? Wie war das mal noch mit Eigenlob und gewissen Gerüchen? Also ... wir würden es an Ihrer Stelle lassen.

Was, wenn ich jemand anders bitte, meine Arbeit vorzuschlagen?

Das entspricht zwar auch nicht der Idee des Ehrenpreises, aber: bitte, nur zu. Wir vermuten jedoch, dass der Fake – ähnlich wie bei selbstfabrizierten Wikipedia-Einträgen – spürbar wird. Spätestens, wenn Sie wirklich einen Ehrenpreis bekommen und der Pate bei der Verleihung mit Ihnen auf der Bühne steht und nur ein lahmes »ich find's halt gut« rausbringt, könnte es peinlich für Sie werden. Es sei denn Sie engagieren dann auch noch einen guten Schauspieler, der als Pate total enthusiastisch und authentisch wirkt. Also ... lieber nicht.

Wie finde ich heraus, wer »meine« Arbeit gestaltet hat?

Manchmal ist es einfach. Bei Druckwerken steht es oft im Impressum, bei Plakaten und Anzeigen steht es oft klein am Rand, bei Produkten ist meist der Hersteller oder Vertrieb genannt. Bei Bühnenbildern und Kostümen einfach ins Programmheft oder auf die Website der Bühne schauen. Bei Gebäuden dürfte über ihre temporären Nutzer zumindest der Bauherr oder Besitzer zu erfahren sein. Diese sollten es wissen, diese können Sie kontaktieren.

In schwierigeren Fällen: Google! Mit möglichst spezifischen Begriffen! zum Beispiel: »QR-Code« + »Grabstein« + »Köln« ... Und wenn alles nichts hilft: »Miss Marple« lesen und sich neue Wege einfallen lassen!



Bis wann kann ich Vorschläge machen?

Bis auf Weiteres. Je früher Sie eine Arbeit vorschlagen, desto höher die Chance, dass sie durch die Öffentlichkeit wahrgenommen, diskutiert und für den Publikumspreis empfohlen wird. Den Beginn des nächsten Turnus geben wir noch bekannt.

Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen, bevor ich einen Vorschlag mache?

Sie können einen Vorschlag nur als offizieller, persönlicher und registrierter »Pate« machen. Folgende Informationen zu Ihrem Vorschlag benötigen wir von Ihnen:

- Den vollständigen Namen und Mailadresse des Gestalters, damit dieser von Ihrem Vorschlag in Kenntnis gesetzt werden und ihn komplettieren kann.
- Ein Bild der Arbeit. Dieses Bild ist nur internen und vorläufigen Verwendung für uns, und es zeigt dem Gestalter, welche seiner Arbeiten Sie vorgeschlagen haben. Dieses Bild kann auch aus der Hüfte geschossen oder ein Screenshot sein – Hauptsache, es lässt erkennen, um was es geht.
- Ein flammendes Plädoyer. Für den Ehrenpreis ist essentiell, dass Besucher und Gutachter die Arbeit nicht nur sehen, sondern dass sie von Ihnen darüber Auskunft erhalten, wie und wie gut sie funktioniert. Herzstück Ihres Vorschlages ist daher Ihr Plädoyer.

Ich habe eine Arbeit vorgeschlagen. Wie geht es jetzt weiter?

Sobald Sie Ihren Vorschlag auf unserer Website abgeschickt haben, können Sie ihn nicht mehr verändern. Einer unserer 28 Kuratoren prüft Ihren Vorschlag und setzt sich im Eventualfall mit Ihnen in Verbindung. Im nächsten Schritt erhält der Gestalter der von Ihnen vorgeschlagenen Arbeit eine Mail. Er wird gebeten, Ihrem Vorschlag zuzustimmen und ihn mit Bildern und weiteren Informationen zu ergänzen. Dann publiziert der Kurator die von Ihnen vorgeschlagene Arbeit auf der Website.

Sie können den Status Ihres Vorschlags auf Ihrer Profilseite verfolgen. Sollten Sie kurz vor Ende der Vorschlagzeit aktiv werden: es gibt anschließend noch eine »Pufferzeit« von 6 Wochen, innerhalb derer der jeweilige Gestalter Zeit hat, Ihren Vorschlag zu komplettieren und der Kurator ihn publizieren kann. Was in dieser Zeit nicht abgehandelt werden konnte, kommt automatisch in die nächste Runde.

Wer beurteilt meinen Vorschlag?

Das tun zuallererst Sie als Pate. Ihr Plädoyer für diese Arbeit ist die erste Stellungnahme, die Besuchern präsentiert wird. Jeder registrierte Besucher kann die Arbeit kommentieren, diskutieren und seine Stimme für sie abgeben. Sie können sich per Mail benachrichtigen lassen, wenn Kommentare zu »Ihrer« Arbeit eingehen.

Die Arbeit mit den meisten Stimmen erhält – kategorieunabhängig – den Publikums-Ehrenpreis. Ungeachtet dessen begutachten 28 Experten der verschiedenen gestalterischen Disziplinen die vorgeschlagenen Arbeiten. Diese Gutachter nominieren jeder für sich jeweils bis zu 2 Arbeiten. Ihre Plädoyers kommen ergänzend zu Ihrem



hinzu. Die maximal 56 nominierten Arbeiten werden von den Gestaltern – sofern möglich – im Original nach Berlin geschickt, wo sie von 7 Juroren diskutiert werden. Die Begründung der Jury ergänzt Ihr Plädoyer und das des Gutachters. Die Jury wird sich im ersten Jahr zusammensetzen aus von der Gründerin und Geschäftsführerin des Ehrenpreises, Juli Gudehus, ernannten Gestalterpersönlichkeiten. Gemäß der Erkenntnis »die Guten kennen die Guten« dürfen die Jurymitglieder und Gutachter ihr Amt jeweils an eine von ihnen geschätzte Persönlichkeit aus der Designbranche weitergeben.

Wonach wird beurteilt?

Ein Kriterium ist, wie sehr die in der Kategorie postulierten Anforderungen auf die dort eingereichte Arbeit zutreffen. Beurteilt wird desweiteren, wie sich die Arbeit auf unser Leben oder Zusammenleben auswirkt. Außerdem steht die Wahl der Mittel zur Diskussion sowie die Angemessenheit der Arbeit in Bezug auf Anlass und Ziel.

Die zu einer Arbeit gehörigen Texte – Plädoyer, Beschreibung und Kommentare – dienen Gutachtern und Juroren nicht nur als Informationsquelle, sondern werden sie vermutlich auch in ihrem Urteil beeinflussen.